

in seinen Abirrungen entschieden abgelehnt. Das Buch ist Priestern, gebildeten Gläubigen, aber auch „Suchenden“ bestens zu empfehlen. Konferenzrednern und Predigern könnte es gute Dienste leisten.

St. Andrä i. Lavanttale.

Joh. Barter S. J.

- 4) **Grundzüge der katholischen Apologetik.** Von Dr. Josef Mausbach, päpstlicher Hausprälat, Professor an der Universität Münster. (VIII u. 158) Münster i. W. 1916, Aschendorff. M. 2.50; geb. M. 3.20.

Das vorliegende Werkchen, welches zunächst den zahlreichen Zuhörern aus allen Fakultäten in knappster Form den wesentlichen Gedankengang des mündlichen Vortrages bieten will, handelt nach einer Einleitung über Begriff und Aufgabe der Apologetik (§. 1—3), in drei Teilen von der Theorie der Offenbarung (4—34), von der Tatsache der heilsgeschichtlichen Offenbarung (35—77), von der Fortpflanzung und Verkündigung der Offenbarung durch die Kirche (78—158). Im dritten Teil finden im Zusammenhang mit der Kirche als Hüterin der christlichen Wahrheit auch Schrift und Tradition (§ 41—44) und der Glaube als persönliche Aneignung der Offenbarungswahrheit (§ 45) ihre Stelle. Mit Recht bemerkt der Verfasser, daß die kurze Zusammenfassung immerhin in den wissenschaftlichen Stand der Hauptfragen der Apologetik einführen könne. Neuzeitliche Anschauungen und Aufstellungen werden sozusagen auf jeder Seite berührt, nicht bloß innerhalb eines Paragraphen, sondern manchmal in eigenen Paragraphen dargelegt und gewürdigt. Wir möchten das große apologetische Werk von Esser-Mausbach, Religion, Christentum, Kirche, als eingehenden Kommentar zu diesen Grundzügen bezeichnen. — S. 2 akzeptiert der Verfasser den Namen „Fundamentalthologie (d. h. natürliche Grundlegung der Theologie)“, bezeichnet aber den Namen: „Generelle Dogmatik“ als direkt unrichtig, „denn die Dogmatik setzt die Offenbarung als Glaubensnorm voraus, während die Apologetik die Tatsache der Offenbarung erst zu erweisen sucht“. Wir können dieser Abweisung nicht beistimmen. Die Offenbarung spricht auch von sich selbst, ihrer Erkennbarkeit, Notwendigkeit, Wirklichkeit, von Schrift, Tradition, Kirche (vgl. Prof. fid. Trid.). So ergibt sich eine Behandlung der Offenbarung selbst, welche an erster Stelle mit dogmatischen, an zweiter Stelle mit historischen und philosophischen Argumenten operiert, ähnlich wie die Spezialdogmatik z. B. bei Behandlung der Geistigkeit und Unsterblichkeit der Seele verfährt. Wir möchten dieses Verfahren das dogmatisch-apologetische nennen, gegenüber dem rein apologetischen. Bei entsprechender Anordnung des Stoffes kann die rein apologetische, philosophisch-historische Argumentation im Geiste aus dem Ganzen ausgehoben und selbständig gemacht werden, so daß dem Theologen kein Schaden erwächst, andererseits aber er davor bewahrt wird, diese Materien vor den Gläubigen wie vor Ungläubigen, bezw. Irrgläubigen zu behandeln und die apologetische Predigt mit der Konferenzrede zu verwechseln. Der Unterschied zwischen Apologetik und Generaldogmatik liegt in der Methode.

Regensburg.

Prof. J. Sachs.

- 5) **Der selige Hroznata.** Zum siebenhundertjährigen Gedächtnis seines Todes verfaßt von Dr. Basil Graßl, Chorherr des Stiftes Tepl. (60). Marienbad 1917. Kommissionsverlag A. H. Bayer, Pilsen. K 3 —.

Das Prämonstratenserkloster Tepl feierte am 14. Juli 1917 den siebenhundertjährigen Todestag seines Gründers, des seligen Hroznata. Dieser Anlaß legte es den Tepler Chorherren nahe, das Leben und die Bedeutung ihres ritterlichen Stifters einer neuen, gründlichen Untersuchung zu unterziehen. Das ist auch geschehen und mit Dank begrüßen wir obige Schrift über eine der sympathischsten Heiligengestalten aus der kirchlichen Hagi-